

WEG INS UNGEWISSE



Fliehen - einst geflohen. Geschichten von Flucht und Vertreibung
in Bildern von Lauenburgischen und Stormarner Künstlern

CLAUDIA BORMANN
SABINE BURMESTER
HARTMUT DEUTELMOSE
ULRIKE DILLIG
GUDRUN DRÄGER
HARDY FÜRSTENAU
ANKE HELLBERG
CLAUDIA KOOPMANN
CHRISTIANE LEPTIEN
HILLI MANN
VOLKER PERSY
STEFFEN PRIESS
SONJA REICHE
ANNE SAALFELD
MARIANNE SCHÄFER
LUCIA SCHOOP
KARIN TILLMANNS
JANIS WALZEL
ANGELA ZANDER-REINERT

Allenthalben stoßen wir auf das Thema „Flucht und Vertreibung“, sei es auf der Straße, bei Nachbarn, in den Medien, in der Politik oder – gar nicht so selten – in der eigenen Familiengeschichte.

Oft genug erleben wir aufgeheizte, von Klischees bestimmte Diskussionen, die zumeist an den eigentlichen Problemen vorbeizielen. Hier lohnt ein Blick in die Vergangenheit, um wieder mehr Gelassenheit in die Debatte zu bringen. Schließlich sind Flucht und Vertreibung keine Phänomene der Gegenwart, sondern stete Begleiter der Menschheitsgeschichte.

Im Rahmen der Projektreihe, **„Fliehen – einst geflohen. Geschichten von Flucht und Vertreibung in Schleswig-Holstein“**, an der sich viele Museen, Musiker, eine SchauspielerIn, Wissenschaftler und Schüler sowohl aus dem Lauenburgischen als auch aus Stormarn beteiligen, gestalten neunzehn Bildende Künstler eine Ausstellung unter dem Titel

Weg ins Ungewisse

im Stadthauptmannshof in Mölln und im Marstall in Ahrensburg. Sie stellen sich mit ihrem jeweils eigenen Blick dem Thema und machen vielfältige Facetten anschaulich.

Den vielen Akteuren, die sich zum großen Teil weitgehend ehrenamtlich einbringen, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Marianne Lentz



Claudia Bormann

Forellenweg 3
23909 Ratzeburg
mail@claudia-bormann.de
www.claudia-bormann.de

Kunststudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, Kunstgeschichte- und Germanistikstudium an der Universität, Stuttgart

Auszeichnungen / Preise

- 2017 Landesschau Publikumspreis, Stadtgalerie Kiel
- 2016 Künstler des Monats April, Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein
- 2015 Artist of the day, Saatchi Art, Los Angeles
- 1987-1989 Atelierstipendium des Landes Baden-Württemberg
- 1984 Kunst am Bau Preis, Universitätsklinik Heidelberg
- 1979 1. Preis, Akademiewettbewerb, Kunstakademie, Stuttgart

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2018 Segeberger Kunstverein/Villa Flath
- 2017 Kunstkreis Preetz
- 2014 Galerie Müller und Petzinna, Groß Grönu
- 2014 Galerie Wäcker und Graupner, Kunstvermittlung und Ausstellungen, München
- 2013 Schalseegalerie, Art Sevice, Dargow
- 2009 Ostholstein-Museum, Eutin
- 2008 Sparkassenstiftung, Kiel
- 2006 Kreismuseum, Ratzeburg
- 2006 Wertheimer Museum, Otto Modersohn Kabinett

Gruppenausstellungen (Auswahl)

regelmäßige Teilnahme an den jurierten Landesschauen in Museen in SH sowie an den jurierten Jahres-schauen der Lübecker Künstler, teils in der Kunsthalle St Annen.

- 2019 Galerie ARTLER, Lübeck
- 2018 Galerie im Elysee, Hamburg
- 2017 „Sounds of Water“ Literatur Galerie 64, Eutin
- 2016 „Kunst im Dialog“, Museum Behnhaus Drägerhaus, Lübeck
- 2013 „Kunst Landschaft Mölln“, Möllner Museum
- 2013 „Bewegt“, Kunstsammlung der Sparkassenstiftung Schleswig Holstein, Kiel
- 2010 „Verwehte Orte“, Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig
- 2009 „Nordschau II“, Einblicke in die Kunstsammlung der HSH Nordbank, Hamburg
- 2006+2008 Teilnahme an der NORD ART, Büdelsdorf
- 1987 „Semiramis“, Frauenmuseum, Bonn

Ankäufe / Werke in öffentlichem Besitz (Auswahl)

Wertheimer Museum, Land Baden-Württemberg, Kunststiftung der KSK Kiel, Kunstsammlung der HSH Nordbank, Nordkirche Lübeck, Berufsschulen Dänemark, Artothek Mölln

Grenzen

Die beiden ausgestellten Arbeiten befassen sich mit einem Stück der ehemaligen Grenze zur DDR – dem Mechower See.

Auf Fotos von diesem Landstrich sieht man den ehemals dort verlaufenden Todesstreifen.

Die Arbeit „**Lichtung**“ empfindet dieses Röntgenartige, Kahle der Landschaft nach.

Das Bild „**Mechower See**“ zeigt den heutigen renaturalisierten See.



Melchower See | Format: 160 x 200 cm

Lichtung | Format: 150 x 215 cm





Sabine Burmester

Fuchsberg 1
23911 Buchholz am Ratzeburger See
E-Mail: burmester-sabin@t-online.de
www.sabine-burmester.de

- 1976 - 2006 MTA/ Ltd. MTA Uniklinik Lübeck
- 1998 - 2017 Kulturausschuss Buchholz,
Gründungsmitglied
- 2006 - 2011 Studium der Malerei an der Akademie für Malerei Berlin,
Gründung Künstlerkreis Buchholz
- 2010 Mitveranstalterin, Kuratorin des
open]art[space - projektraum kunst,
Potsdam; Berlin
- 2010 - 2012 Mitglied im Lauenburgischen Kunstverein
- 2011 Dozentin an der Akademie für Malerei Berlin
- 2011 - 2017 Mitveranstalterin/Kuratorin für Ausstellungen i. R. des Kunstfestivals am Spreeknie, Berlin
- 2013 - 2015 Mitglied im BBK Berlin

Einzelausstellungen

- 2018 „Caught in reality and future“, Galerie Berlin-Baku, Gallery Weekend Berlin
- 2017 „Wie ein Staubkorn im Wind“, Villa Blunk, Wriezen
- 2014 „Die spinnen doch alle!“ Kunst am Spreeknie, schöneweide artists e.v., Berlin
- „Mischtechniken“, Galerie Koch-Westenhoff, Lübeck
- 2011 Landtag Schleswig-Holstein, Landeshaus, Kiel
Öffentlicher Masterstudiumabschluss (K), Akademie für Malerei Berlin

Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen, u.a. 2014 Ehrenpreis Kunstgeflecht e.V., Siegburg, Affordable Art Fair (Galerie Koch-Westenhoff, Lübeck), Hamburg, Jahresschau der Gemeinschaft Lübecker Künstler, Kunsthalle St. Annen, Lübeck, GRENZeWEG - Kunst am freien See, Buchholzer Kunstsommer, Art Karlsruhe (Galerie Koch-Westenhoff, Lübeck), Karlsruhe

Sammlungen:

Museum Villa-Haiss, Zell a.H
Sammlung Vivantes, Berlin
Villa Blunk, Wriezen
Museum From Waste to Art, Baku, Aserbaidshan
Kunststation Kleinsassen b. Fulda

Ein Wandel der Flüchtlingspolitik ist auch nach 3 Jahren bei Weitem nicht in Sicht.

2016 haben wir in unserem kleinen Dorf einen „Flüchtling“ aufgenommen. Schon damals haben mich die Positionen der Flüchtlinge in unserer Gesellschaft, ihre Lebensformen und Umstände ihrer Flucht, die Integration ihrerseits, die Offenheit ihnen gegenüber unsererseits sehr beschäftigt.

Durch die gemalten, dargestellten Figuren auf meinen Bildern werden Räumlichkeiten wiedergegeben: Raum begreifen, in Besitz nehmen, sichtbar machen, umfassen - körperlich und geistig! Hierbei geht es um räumliche Präsenz und Transparenz, der Abhängigkeit von Innen und Außen. Transparenz lässt Durchblicke zu, das menschliche Auge (des Betrachters und des Künstlers) kann die Figur dabei in ihrer Ganzheit erfassen, formen und ausgestalten. Die räumliche Dimension erzeugt Lebendigkeit und Bewegung, die Entwicklungen, Veränderungen und Richtungen möglich machen. Die nicht ausgemalten Gesichter sind Zeichen dafür, dass jeder von uns in die Lage eines Flüchtlings geraten kann. Es ist also egal woher man kommt, wohin man geht.

Die genannten Lebensräume sind genau die Metapher, unter denen Flüchtlinge heutzutage ihr Leben in einem fremden Land leben müssen, wollen und werden: Präsenz in einem fremden Raum (Land), Abhängigkeiten sowohl nach innen (bisher gelebtes Leben in Religiosität und anderen Lebensformen) als auch nach außen (Regularien, Gesetze, für sie fremde Lebensformen). Nur wir Mitmenschen können dabei helfen, Entwicklungen in Gang zu setzen und diese auch voranzubringen.

Worauf also warten wir?



caput lamedusae, 2015 | Acryl, Mischtechnik, Stahlwolle, Altmetall, Seidenpapier auf Leinwand, 50 Köpfe aus Altmetall und Seidenpapier auf dem Boden liegend, 150 x 50 cm



Ohne Titel 16-08, 2016 | Acryl, Misch- und Spachteltechnik, Altmetall, Champagnerkreide auf Leinwand, 100 x 80 cm



Ohne Titel 16-09, 2016 | Acryl, Spachtel- und Lasurtechnik, Champagnerkreide auf Leinwand, 100 x 80 cm



Ohne Titel 16-05, 2016 | Acryl, Misch- und Spachteltechnik, Champagnerkreide auf Leinwand, 100 x 80 cm



Ohne Titel 16-01, 2016 | Acryl, Mischtechnik, Holzspäne, Plastikstücke, Altmetall, Champagnerkreide auf Leinwand, 60 x 50 cm



Hartmut Deutelmoser

Vogelsang 74a
22926 Ahrensburg
Tel.: 04102/579 88
E-Mail: deuwo@t-online.de

1983 habe ich begonnen, mit Steinen zu arbeiten und mich in vielen Kursen und Workshops bei Steinbildhauerinnen und -bildhauern zu qualifizieren. Ich habe mich bisher an verschiedenen Gruppenausstellungen beteiligt (z. B. in der Galerie Kunstkatte in Hamburg-Volksdorf, an der stormart 2014, 2016 und 2018 sowie an mehreren Ausstellungen in der Galerie BOart in Bad Oldesloe). Außerdem bin ich Mitglied bei STormarnART.de.

Besonders gern bearbeite ich Marmor, aber auch sehr harte Tiefengesteine wie Granit, Gneis oder Diabas. Es ist für mich selbstverständlich, den viele Millionen Jahre alten Steinen mit Respekt zu begegnen und ihre Eigenarten zu berücksichtigen, wenn ich ihnen eine neue Gestalt gebe. Maßgeblich ist mir, dass die fertige Skulptur möglichst eine in sich schlüssige, überzeugende Form hat.

Fast immer glätte ich meine Skulpturen ganz oder doch größtenteils. Denn Steine sehen als Rohblöcke oft eher unscheinbar aus. Durch das Glätten treten die Strukturen und Farben des jeweiligen Steins zunehmend deutlich hervor, und zumeist wird seine verborgene Schönheit so erst ganz sichtbar.

Zu den ausgestellten Arbeiten:

Bei den Skulpturen **Wegweiser I und II** habe ich an Menschen gedacht, die unterwegs sind und Hilfe und Halt, Orientierung und Richtung suchen bzw. brauchen, die ihnen evtl. Wegweiser geben können.

Nicht zuletzt deshalb habe ich sie aus Granulit und Gneis gefertigt. Denn beide Steinarten sind harte Tiefengesteine. Sie sind mit dem Granit verwandt und wie der sehr fest und beständig. Granulit enthält allerdings keinen Glimmer, aber rote Granatkristalle. Gneis besteht wie Granit aus Feldspat, Quarz und Glimmer, hat aber eine charakteristische Maserung mit Parallelstrukturen.

Für beide Steine kann auch das gelten, was Goethe über Granit schrieb: Dieser „sei das Höchste und das Tiefste, die Grundfeste unserer Erde“. Er bleibe „unerschüttert“, auch wenn „in der Ferne Vulkane“ bersten.

In diesem Sinne sind Wegweiser vielleicht das, was Flüchtende und Vertriebene mit am meisten benötigen.

Wegweiser I

Material: Granulit
Fertigstellung: 2014
H x B x T: ca. 61,0 x 20,5 x 15,5 cm
Gewicht: ca. 33 kg



Wegweiser II

Material: Gneis
Fertigstellung: 2014
H x B x T: ca. 33,0 x 18,0 x 15,0 cm
Gewicht: ca. 22,1 kg



Ulrike Dillig

Im Tannengrund 16
23858 Reinfeld
ulrikedillig@t-online.de
www.ulrikedillig.de

- 1955 geboren in Würzburg
- 1973 - 1977 Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- 1978 - 2016 Lehramtstätigkeit (u. a. Kunst und AG Schnitzen mit Kindern)
- 1990 - 2004 Schülerin des Bildhauers Alexander Neumann
- 2005 - 2007 Studium des Fachbereichs Bildhauerei am Institut für Ausbildung in bildender Kunst und Kunsttherapie, IBKK in Bochum
- 2007 Abschluss als Diplombildhauerin in Bochum
- 2008 - 2013 „KinderKünstlerKunst“-Projekte in der Matthias-Claudius-Schule in Reinfeld
- seit 2013- Mitglied des Künstlernetzwerkes „STormarnART“

Ausstellungen

- 1999 – 2016 Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen in Bochum, Weddern, Hamburg, Flensburg, Reinfeld, Bad Oldesloe, Bargteheide (Stormart16), Seth, Zarpfen
- 2017 KunstHandFest in Barnitz
- 2018 Stormart18, Bad Oldesloe

Bei der Bildhauerei reizen mich die Hölzer besonders, denen man die Spuren des bisherigen Lebens ansieht. Auf der Oberfläche von Treibholz und Eichenspaltpfählen ist diese Patina deutlich erkennbar. Treibholz ist der Gewalt des Wassers ausgesetzt. Es wird hin- und hergeworfen, geschliffen, verletzt und an den Strand gespült. Dort liegt es angeschwemmt.

Und dann? Findet es einen neuen Platz, wird aufgehoben und eingesetzt? Oder wird es als wertlos zur Seite geworfen?

Das Schicksal vieler nach Europa Geflüchteten scheint dem ähnlich zu sein.

Sie müssen Abschied von ihrem bisherigen Leben nehmen („**Abschied**“, „**Aufbruch**“). Sie fliehen vor Krieg und Gewalt („**Flucht**“). Sie treiben in maroden Booten auf dem Meer und werden über Bord oder an Land gespült. Sie werden in Lagern „aufgefangen“ („**Angeschwemmt**“).

In den Medien tauchen sie als gesichtslose Zahlen auf. Und doch sind sie alle Menschen mit der Hoffnung auf Leben, mit bitteren Erfahrungen im Gepäck („**Beladen**“, „**Ausblick**“).

Abschied

Material: Eiche
Format: 150 cm hoch,
Metallsockel 25x25 cm



Aufbruch

Material: Eiche
Format: 157 cm hoch,
Metallsockel 25x25 cm



Flucht

Material: Eiche
Format: 145 cm hoch,
Metallsockel 25x25 cm



Beladen

Material: Treibholz, Linde
Format: 123 cm hoch,
Metallsockel 17x17 cm



Angeschwemmt

Material: Treibholz
Format: 200 cm lang



Ausblick

Material: Treibholz, Linde
Format: 142 cm hoch,
Metallsockel 25x25 cm



Gudrun Dräger

Strandweg 20 A

22952 Lütjensee

Tel.: 04154-709265

E-Mail: gudrun@kunst-im-dorf.de

www.kunst-im-dorf.de

1981 - 1985 Studium der Sozialpädagogik
seit 1985 Autodidaktische Beschäftigung mit
Zeichnen und Malerei

seit 1988 (mit Unterbrechungen) Unterricht
und Teilnahme in verschiedenen Gruppen/
Workshops der Malerei, Plastik, Druckgrafik,
u.a. bei Monika Wulff-Bertermann (Möln),
Ele Runge (Hamburg), Ute Herwig (Barnitz),
Karin Weiß (Schwerin), Claudia Schrader
(Hamburg)

2008 - 2010 Studium an der Freien Kunst-
hochschule Hamburg (FIU) bei Stefan Stütt-
gen und Diethard Meyer

seit 2011 Arbeit als Künstlerin mit eigenem
Atelier in Lütjensee

Mitgliedschaft in der International Artists
Society Europe (I.A.S.E.)

seit 2016 Arbeit als freiberufliche Kunstthera-
peutin

Dozentin an der Volkshochschule Trittau

Die Idee zu beiden Bildern entstand in der Zeit beginnender
Diskussion um die Flüchtlinge aus Syrien.

Zudem erlebte ich in meiner Familie das Thema Vertrei-
bung aus Pommern, Polen, Flucht aus dem zerbombten
Hamburg. Es wurde viel erzählt über die Zeiten, in denen
es darum ging, das Leben zu retten, eine neue Heimat zu
finden und dort akzeptiert zu werden.

F liehen, das
L eben retten
U ngewissheit entgegen
C hance, vielleicht die letzte
H eimweh bleibt
T rauer

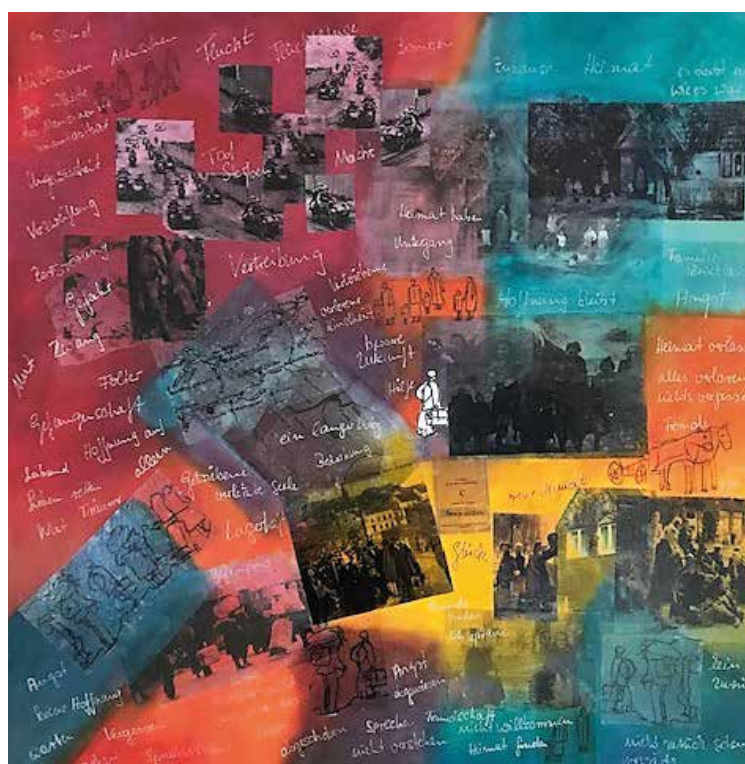
V erletzte Seele mit
E einsamkeit
R isiko mächtig, aber
T apfer die Angst ertragen
R ückkehr ausgeschlossen, weil
E ntscheidung
I mmer die Hoffnung auf
Bessere Zukunft
U nbekannte Freunde
N amenlos nicht mehr
G erettet



Warten 2
Acryl/Mischtechnik
auf Leinwand, 2015
Format: 50x60cm



Warten 3
Acryl/Mischtechnik
auf Leinwand, 2015
Format: 50x60cm



Collage
Acryl/Mischtechnik
auf Leinwand, 2018
Format: 70x70cm



Hardy Fürstenau

Buchenkamp 17
23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531 83004
E-Mail: info@stormarnart.de
www.fd-werbung.de

Seit fast 10 Jahren arbeite ich in der Technik der digitalen Malerei, also komplett am Computer erstellten Bildern. Aber von Anfang an – im analogen Zeitalter – war es mein Ziel, den Betrachter meiner Bilder von konditionierten Betrachtungsweisen zu lösen und neue, ungewohnte Perspektiven und Positionen einnehmen zu lassen. Das habe ich damals wie heute mit den Mitteln von Collagen, Überlagerungen, Auflösung und Neukomposition versucht.

Teilweise habe ich Farbe durch Linien/Strukturen ersetzt, um eine Fokussierung auf bestimmte Sujets zu lenken oder um Wirkungen zu dramatisieren.

Die digitale Malerei gibt mir die Freiheit von Versuch und Irrtum und macht mich spontan in meinem Arbeiten. Und der Computer ist für mich mit seinen nahezu unbegrenzten Möglichkeiten nichts weiter als ein neues Arbeitsmittel, um meine Ideen zu visualisieren.

Das GrafikDesign-Studium lässt meine Bilder immer etwas plakativ wirken, ohne die gesamte Bildfläche durchzukomponieren. Die Idee, das Anliegen soll immer im Mittelpunkt meiner Arbeiten stehen, sie sollen im besten Sinne merkwürdig sein.

Meine Exponate auf dieser Ausstellung sollten dokumentieren, dass ich den Künstler - neben seiner rein kulturellen Funktion - auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung sehe, Zeichen zu setzen und sich zu positionieren.

Ursache: Rüstung

VIP 186_zweiprozent

2% - eine harmlose Zahl, die das ganze aktuelle Elend, den Schrecken von Krieg, Verfolgung und Vertreibung dokumentiert, die den Kampf zwischen Leben und Tod entscheidet. Vereinbart im Dubin-Abkommen der NATO.

Frieden schaffen mit immer mehr Waffen ist eine Illusion. Waffen werden produziert, um benutzt zu werden...

Wirkung: Flucht

VIP187_heimat

Der anonyme Flüchtlingsstrom in den Medien ist in Wirklichkeit eine chaotische Ballung von unvorstellbar schrecklichen, individuellen Schicksalen. Menschen, die wegen Krieg und Verfolgung ihre ganze Vergangenheit in einen Rucksack packen müssen, um ihr nacktes Leben zu retten.

Folge: Migration

VIP168_will.kommen

Die scheinbare so genannte „Willkommenskultur“ entlarvt sich allzu häufig als wortreiche Phrase, die einer offenen Migration von Menschen fremder Kulturen skeptisch bis abwehrend gegenüber stehen.

Nach dem Motto: Wenn ihr kommen und hier leben wollt, müsst ihr eure eigene Kultur unterdrücken und unsere Kultur annehmen

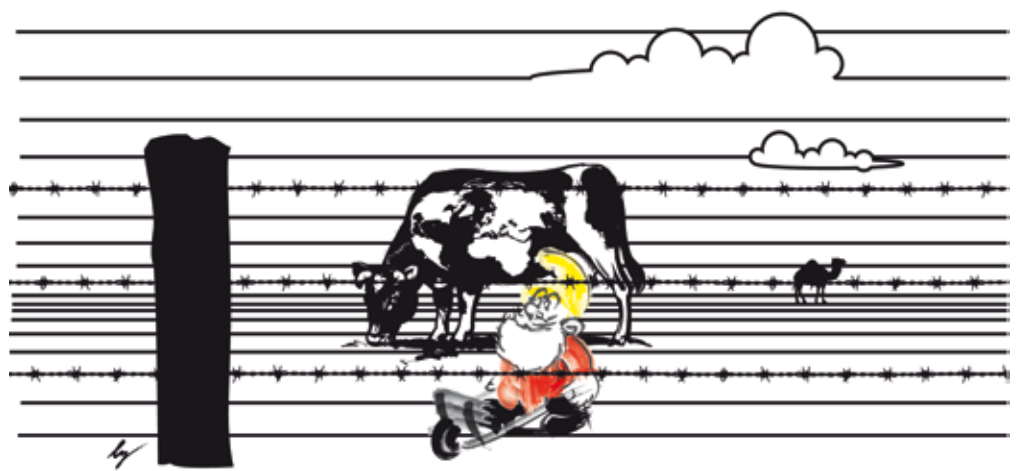
VIP186_zweiprozent
 Digitale Malerei, 2018
 50x50cm



VIP187_heimat
 Digitale Malerei, 2018
 70x50cm



VIP168_will.kommen
 Digitale Malerei, 2016
 100x50cm





Anke Hellberg

21527 Kollow

Tel.: 04151 833466

E-Mail: hellberganke@googlemail.com

Web: www.hellberganke.com

1942 – In Hamburg geboren

1959 – Schulabschluss Ausbildung zur
Werbekaufrau

1994 – Beginn der keramischen Ausbildung

Seit 1998 zusätzliche Aus- und Weiterbildung
bei:

Karen von Keith, Worpswede

Reneè Reichenbach, Halle/Saale

Peter Rübsam, Europäische Kunstakademie Trier

Karin Stegmaier, Kunstzentrum Bosen

Sabine Classen, Kunstzentrum Bosen

2001 – Umzug nach Kollow (Hzgt. Lauenburg)
und Einrichtung einer eigenen Werkstatt

Ausstellungen

Galerien in Hamburg, Lübeck, Mölln und
Ratzeburg

Hüttenmuseum, Thale/Harz

Staatsarchiv Hamburg

Landesarchiv für SH

Schloss Reinbek

Augustinum Aumühle

Krieg – Flucht – Vertreibung – so alt wie die Geschichte der Menschheit!

Täglich verlassen irgendwo auf der Welt Menschen ihre zerstörte Heimat und machen sich voller Hoffnung auf **den langen Weg** woanders ein Leben in Sicherheit, Frieden und Freiheit zu finden.

Ohne Sprachkenntnis und mit fremder Kultur konfrontiert, oftmals in einer Unterkunft ohne Privatsphäre, stehen sie hilflos und **verzweifelt** in dieser neuen Welt.

Dort brauchen sie die Hilfe derer, die sich auskennen, ihnen Aufmerksamkeit schenken und sie unterstützen. Nur so kann es gelingen, dass **Fremde** sich integrieren können und Anerkennung in der Gesellschaft finden.

Verzweiflung
Keramik
Größe: 30 x 30 cm



Der lange Weg
Keramik
Größe: 50 x 75 cm



Fremd
Keramik
Größe: 60 x 30 cm



Claudia Koopmann

Schaumanns Kamp 64

21465 Reinbek

E-Mail: claudiakoopmann@gmx.de

Web: www.claudia-koopmann.de

1963 geboren in Alpen-Veen/Niederrhein, Deutschland

1983 zunächst Staatsexamen zum Beruf der Masseurin und medizinischen Bademeisterin

1984 Heirat und Umzug nach Hamburg

Ab 2005 künstlerische Ausbildung bei Jörn Wessel in der Tradition der Hamburger Impressionisten,

Weiterbildung in Sommerakademien, bei Ele Runge und Theatermalerei bei Henning Sominka am Thalia Theater Hamburg

Seit 2011 freischaffend im eigenen Atelier in Hamburg-Bergedorf

Kontinuierlich regionale und überregionale

Einzel- und Gruppenausstellungen.

Auswahl:

Gut Basthorst, Basthorst (G),

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bonn (G),

Otto-von-Bismarck-Stiftung, Friedrichsruh (G),

Haus im Park der Körber-Stiftung, Hamburg-Bergedorf (E),

Jurierte Kunstschau Schloss Bergedorf, Hamburg (G),

Museumsschiff Cap San Diego, Hamburg, Überseebrücke (G),

Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaft, Hamburg, Neuer Jungfernstieg (E),

Museum Altes Land, Jork (E),

Amtsrichterhaus, Schwarzenbek (G),

Festung Grauerort, Stade (G),

Alte Vogtei, Travemünde (G),

Schlosskapelle, Winsen/Luhe (E)

Das Thema „Fliehen – Einst geflohen“ berührt mich sehr persönlich, da meine Eltern einst Flüchtlinge waren.

Die Familie meiner Mutter floh aus Ostpreußen und eine Tante ergatterte mit ihrem Baby einen Platz auf der „Wilhelm Gustloff“. Der Rest der Familie floh weiter auf dem Landweg. Kurz darauf geriet meine Mutter in sechsjährige russische Gefangenschaft.

Die Tante überlebte den Untergang der „Wilhelm Gustloff“, weil sie zuvor eine aktive Schwimmerin war, ihr Baby verlor sie jedoch in den eisigen Wellen.

Über diese traumatischen Erlebnisse kamen meine Angehörigen nie hinweg. Wie kreisförmige Wellen wirken sich ihre psychischen Erkrankungen, Verhaltensweisen und Erziehung bis heute in meinem Leben aus.

Auch in meinen künstlerischen Arbeiten spielt Wasser als lebensnotwendiges Element stets im direkten oder weitesten Sinne eine Rolle.

Wie tragisch, dass unzählige Menschen ihre Hoffnung dem Meer anvertrauten und noch anvertrauen.

Die „Wilhelm Gustloff“, an der so viele Hoffnungen hingen, erwies sich als das verlustreichste Seeunglück der Geschichte. Im Zuge meiner Recherchen war ich überrascht, wie viele Menschen noch eine persönliche Erinnerung daran haben.

Und es ist erschreckend, dass nach wie vor zahllose Menschen auf der Flucht sind. Deshalb ist die Ermahnung an die Welt so wichtig.



Memories of my family and all victims | Öl auf Leinwand, 2018 | 70 x 90 cm



Gerettet

Mixed Media und Öl auf Leinwand, 2017
Durchmesser 90 cm



Christiane Leptien

Hoogezand-Sappemeer-Ring 46

21502 Geesthacht

E-Mail: chr.leptien@web.de

Web: leptien.sh/atelier-farbenfroh

1964 in Hamburg geboren

Ausbildung Werbegestalterin

Ausbildung Industriekauffrau

Studium Kunsttherapie/Gestalttherapie
HIGW/DVG

Teilnahme an diversen Sommerakademien
seit 1992 freiberuflich tätig

2003 Gründung „Atelier farbenfroh“

seit 2017 Mitglied im Lauenburgischen
Kunstverein

Ausstellungen, juriert (Auswahl):

Bergedorfer Kunstschau, Schloss Bergedorf

Kunstgemeinschaft Sachsenwald, Schloss
Reinbek

Kloster Ebsdorf

Ostseeakademie Travemünde

FormArt Internationale Kunstaussstellung,
Glinde

AuraKure, Hamburg

Galerie Gerd Uhlig, Levantehaus, Hamburg

Galerie KuKuLi, St. Peter Ording

Anne Frank

Ich malte „Anne Frank“ in Farbe (von einem schwarz-weiß-Bild ab), dadurch erschien sie mir plastischer, näher, wie ein Kind aus der Nachbarschaft, jemanden die man doch kennt... ein Moment aus einer Zeit vor der unfassbar grausamen Tat, die dann folgen würde.

Verlust

Das Bild „Verlust“, auch Schmerz, Verzweiflung... in einer Situation, die kaum auszuhalten ist, die man meint nicht überleben zu können.

Anne Frank

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 30 x 30 cm



Verlust

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 80 x 80 cm





Hilli Mann

Bodener Landstr. 19, 23847 Groß Boden
und Dorfstr. 7, 23936 Bössow

Tel. 04539-8237

E-Mail: hilli.mann@gmx.de

Web: www.hilli-mann-kunst.de

1945 geboren in Wolfenbüttel,
1966 Studium Uni Heidelberg und Mainz
1999 Mitglied im Kunstverein Bargteheide
2002-2011 Studium Bildhauerei
2007 - 2011 Mitglied der IAPMA
Seit 2008 Mitglied im BBK-Künstlerbund MV.
2019 Mitglied im Lauenburgischen Kunstverein

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 „Rouge et Noir“, Levantehaus Hamburg,
Galerie II
2015 „Leise annäherung an den Raum, Schloß
Reinbek,
2014 Zehnthaus Jockgrim, Hildegard Mann -
Peter Brauchle
2012 „Im Schweben – aus der Serie von Licht
und Schatten“, Stadthaus Bargteheide
2011 „Mehr als Papier“, Kloster Rehna
2010 „... und wenn das Wasser wär Papier“,
Papierreliefbilder, Draht-Papierplastiken,
Stapelfelder Kulturkreis e.V.
2006 „... und unter mir ein Leuchten“ -
Paperart, Innovationszentrum Lübeck
2000 „Margarete-Sulamith“ Installation in Wup-
pertal, Alte Synagoge
2000 „Mit den Augen der Zeit“, Kulturabteilung
Stadt Reinfeld, Alte Schule

Gemeinschaftsausstellungen (Auswahl)

2018 „Luftlinie“, Kunstschau des Künstlerbun-
des MV, Ahrenshoop
2017 „Formare“, Kunstschau des Künstlerbund,
MV, Rostock (K)
2017 „Land in Sicht“, Kunstankauf des Landes
MV, Schloß Güstrow (K)
2016 „Gewonnene Jahre“ – Frauenmuseum
Meran
2016 Internationale Papierkunstbiennale
Haacht/Belgien, Kunststichting Perspek-
tief vzw
2015 „NEU GIER“, 25. Kunstschau des Künstler-
bundes M-V(K), Schwerin

Zwischenwelten

In meiner Arbeit beziehe ich mich auf Flüchtlinge im All-
gemeinen.

Bei ihrem langen Marsch sind die Schuhe durchgelaufen.
Sie befinden sich auf ihrer Suche nach einer neuen Hei-
mat in „Zwischenwelten“.

Sie sind Wanderer zwischen den Welten, schweben zwi-
schen Vergangenheit und ungewisser Zukunft.

Marenostrum

Papier, Rettungsfolie auf Holz
Format: 40 x 60



Zwischenwelten

Installation aus Papier
Format variabel





Volker Persy

Rudolphiweg 2

22946 Trittau

E-Mail: info@mobilis.tv

Web: www.volker-von-walsum.de

Geboren in Walsum am Niederrhein

Nach meiner Ersatzdienstzeit studierte ich Arbeitslehre, Politik und Geschichte zum Lehramt an der Universität Bremen.

Während des Studiums begann ich, mich für Keramik zu interessieren und eröffnete mit einer befreundeten Keramikerin eine kleine Töpferei in Bremen.

1978 legte ich meine Prüfung als Keramiker bei Professor Dr. Busch ab. Nach meinem Referendariat ging ich als Autor und Regisseur für Naturwissenschaften und Gesellschaftspolitik zum Fernsehen. Inzwischen führe ich mit meiner Firma „mobilis in mobile“ seit über 30 Jahren erfolgreich eine eigene Film- und Multimediaproduktion.

Der Keramik bin ich in all den Jahren immer treu geblieben. Während der „filmfreien“ Zeit arbeite ich seit 2007 unter dem eingetragenen Marken-Namen „**Volker von Walsum**“ in meiner Werkstatt als Kunstkeramiker.

In den letzten Jahren habe ich mich besonders für Mixed Media, also die Kombination des klassischen Werkstoffs Ton mit Metallen, Stein oder Holz begeistert. Eigenarten und Widersprüchlichkeiten der Materialien, ihre Oberflächen wie Rost oder Patina werden in meine keramischen Arbeiten integriert.

„Gemeinsam“

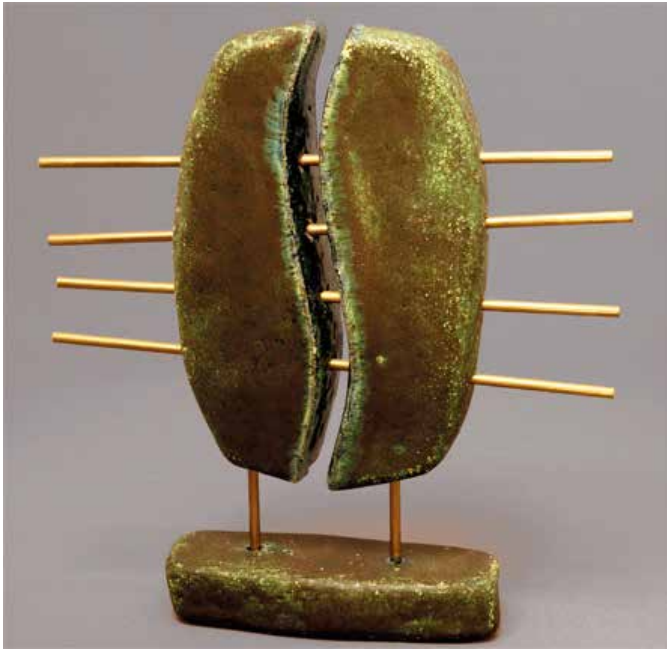
Nur gemeinsam finden wir einen stabilen Halt auf unserem Lebensweg.

„Reise mit dem Seelenwind“

Diese Arbeit symbolisiert die individuelle Lebensreise eines jeden von uns.

„Stranded“

Auseinandersetzung mit dem Drama der im Mittelmeer ertrunkenen und gestrandeten Flüchtlinge.



Gemeinsam

Keramik, glasiert, mit Messing montiert
Format: 32 cm hoch

Reise mit dem Seelenwind

Paperclay, glasiert, mit Holz, Kupfer, Messing,
Bernstein und Hanf montiert
Format: ca. 48 cm hoch



Stranded

Paperclay, mit Tonröhren montiert und glasiert,
Format: 30 x 35 cm



Steffen Prieß

Pommernweg 33

23879 Mölln

Email: steffenpri@web.de

Web: www.kunstkrokodil.jimdofree.com

Geb. 1977 in Wismar, von Beruf Lagerarbeiter.

Autodidakt, beschäftigt sich seit 2016 intensiv mit der Malerei.

Seit 2017 Mitglied im Kunstverein Kunstwerk Mölln und Umgebung e.V.

Ausstellungen:

- 2017 Mehr Mölln Seen
Ausstellung vom Kunstwerk Mölln und Umgebung e.V.
- 2018 Kultur-Sommer am Kanal
„Akt am Kanal“ – Ausstellung des Kunstvereins Kunstwerk Mölln und Umgebung e.V.

Gefangener 1943

Zerschunden durch Qual, Hunger und Folter. Durch die kaum erkennbaren Gesichtszüge ist er einer von vielen Opfern des 2. Weltkrieges. Dieses Bild ist kein Portrait, sondern es stellt einen anonymen Gefangenen dar, wie sie zu tausenden in den Gefängnissen der Diktaturen - damals und heute - leben und sterben.

Die vergessenen Seelen

Der grausame Krieg: Tod, Zerstörung und mitten drin Menschen mit den traurigen Seelen.

Über den Horizont

Flucht über das Meer: Nachts in ein kleines Boot steigen, hinaus auf die bedrohliche, riesige Weite des Ozeans. Man muss es schaffen, auf die andere Seite des Horizonts zu gelangen. Der jedoch liegt in völliger Dunkelheit... Welcher Mut und welche Verzweiflung gehören dazu, sich auf so eine Unternehmung einzulassen?

Untergang

Schon immer, wenn Menschen fliehen mussten, haben sie sich großen Gefahren ausgesetzt. Dieses Bild symbolisiert die Katastrophe des Untergangs, egal ob durch Versinken, Feuer, Explodieren oder beschossen werden.

Dschungel

In Südamerika fliehen Menschen quer über den Kontinent vor Armut und Unterdrückung. Ziel: Mexiko und die USA. Sie nehmen beschwerliche Wege durch den Dschungel auf sich, wie z. B. durch den „Darien-Gap“, ein ca. 100 km langes Stück primären Urwalds zwischen Kolumbien und Panama. Hier ist die Panamericana unterbrochen, es gibt keine Straßen und Wege mehr nach Norden. Trotzdem versuchen jährlich tausende von Menschen, diese „Lücke“ zu überwinden.



Gefangener 1943

Acryl auf Papier, 2018
Format: 30 x 45 cm

Dschungel

Acryl auf Papier, 2018
Format: 30 x 45 cm

Über den Horizont

Acryl auf Papier, 2018
Format: 30 x 45 cm

Die verlorenen Seelen

Acryl auf Papier, 2018
Format: 30 x 45 cm

Untergang

Acryl auf Papier, 2018
Format: 30 x 45 cm





Sonja Reiche

Atelier: Hindenburgstraße 16
23843 Bad Oldesloe

E-Mail: info@cheap-art-gallery.de

Web: cheap-art-gallery.de

Ausbildung im Grafischen Gewerbe,
viele Jahre Tätigkeit als Journalistin.

Jetzt selbständige Grafik- und Webdesignerin. Als Künstlerin Vertreterin der „Cheap Art“ (Kunst für alle und zu kleinen Preisen).

Wichtig ist Sonja Reiche die stilistische Vielfalt von Expressionismus bis zur Comic Art. Themen sind Gesellschaftskritik, Brüche im Leben, Unvollkommenheit und Tiefenpsychologie.

Sturm im Kopf - Spüren (2018)

Porträt einer Flüchtenden vom afrikanischen Kontinent, das durch seine Präsenz verschiedene Gemütszustände auf einem Antlitz darstellen soll, u.a. erkennbar durch das Abdecken der Gesichtshälften.

Ein Teller Klöße - Nachdenken (2017)

Böse-satirische Bearbeitung des Themas Zuwanderung - in ungehemmter Bedeutungüberfrachtung umgesetzt. Ein Potpourri mit biologischen Begriffen aus Flora und Fauna (invasiver Neozoen/Neophyten), mit Gefühlen wie Verzweiflung, Wut, Verdrängung, Kulturwandel sowie mit dem servierenden Udo Lindenberg - für viele Ostdeutsche ein Idol der Freiheit - und dem empfangenden Entmenslichten. Auslöser war die Feststellung, dass der norddeutsche Begriff „Klöße“ im Marketing nicht mehr vorkommt. Im Supermarkt findet man nur süddeutsche Knödel oder ostpreußische Klopse.

Boatpeople – Hinsehen (2016)

Entstanden nach einem Besuch der Ausstellung „Nolde in Hamburg“.

Ich konnte jedoch kein Schiff auf dem Meer malen, ohne an die Situation im Mittelmeer denken zu müssen und an den von Regisseur Michael Haneke geprägten Ausdruck der „Vergletscherung der Gesellschaft“.



Sturm im Kopf - Spuren (2018) | Acryl auf Leinwand, 140 x 100 cm



Ein Teller Klöße - Nachdenken (2017)

Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm



Boatpeople – Hinsehen (2016)

Acryl auf Leinwand, 30 x 40 cm



Anne Saalfeld

Beimoorweg 18
22926 Ahrensburg
E-Mail: asaalfeld@arcor.de
Tel.: 01599 5327308

Ausbildung zur Maskenbildnerin
Kaufmännische Ausbildung
Studium
Kurse Karla Pelzer, Hinrich Gauerke, Helga Köcher-Maue
Mitglied bei Stormarnart
Aufbauteam BoArt Oldesloe
Kursleiterin für Malkurse in Einrichtungen und für die Seniorenbildung Hamburg
Kursleitung von Malgruppen in Volksdorf und Hamburg-Hamm
Regelmäßige Ausstellungstätigkeit
Atelier in Ahrensburg

Flucht, Vertreibung, Verfolgung. Das war auch für meine Familie vor vielen Jahren ein Thema. Und so habe ich mich mit wachsender Intensität mit dem Flüchtlingsgeschehen beschäftigt.

Ich teile „Kunst schafft einen Raum zur Veränderung der Welt“ aus der Hamburger Erklärung der „Vielen“. Ich glaube für uns Künstler ist es wichtig, uns einzumischen. Sichtbar zu machen, was nicht immer offensichtlich ist. Als Künstler kann ich unangepasst sein, Ecken haben und neue, andere Wege begehen.

Mein Weg, mich mit der Welt auseinander zu setzen, ist meine Kunst. Kunst als Spiegel, in dem die Betrachter stets sich selber finden, wenn sie denn genau hinschauen. Und so geht es mir auch weniger um Abbildung und Realität, sondern um einen Blick hinter die Fassaden, um die Wirklichkeiten neben der Wahrnehmungsschwelle.

Meine liebsten Themen hatten schon immer mit Träumen und Gedanken zu tun, Schwebezustände zwischen den Wirklichkeiten. Freiräume zwischen Tag und Nacht. Bilder aus inneren Welten, die Geschichten erzählen und Emotionen hoch kommen lassen. Gedanken, die zum Ausdruck gebracht werden wollen. Das möchte ich auch hier mit meinen Werken zu dieser Ausstellung erreichen.



Alle Arbeiten:
Ohne Titel
 colorierte Radierungen
 Format im Rahmen: 30 x 42 cm



Marianne Schäfer

Koppelkaten 5

23881 Koberg

Tel.: 04543-7280

E-Mail: info@skulpturen-schaefer.de

Web: www.skulpturen-schaefer.de

Geboren 1953

„Meine bildhauerischen Arbeiten sind inspiriert durch das Spannungsverhältnis zwischen Mensch, Natur und Religiosität sowie durch meine persönlichen Erfahrungen.“

Ausstellungen:

Seit 2001 diverse Einzel- und Gruppenausstellungen, Workshops und Kurse, u.a.:

Teilnahme an den Sommerwerkstätten im Marstall 2015, 2013, 2012, 2011 und mehrfach beim „Kultursommer am Kanal“ und „Dörfer zeigen Kunst“

Ausstellungen in der Galerie „Art for You“

2010 Schloss Reinbek „Kunstwerk Werkkunst“

weitere Informationen siehe Homepage

Seit dem Jahr 2000 gestalte ich Plastiken.

Das zentrale Thema meiner plastischen Arbeit ist das Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Ich setze mich über das Material Ton mit den Naturelementen auseinander.

Zu Naturkatastrophen habe ich verschiedene größere Arbeiten geschaffen.

Im Jahr 2003 „Tsunami“ habe ich 300 symbolische Leichen zu 300 000 Opfern gestaltet. Eine gefertigte Figur symbolisierte 10 000 Menschen.

Die zweite größere Arbeit war zu dem großen Unglück der Bohrinsel im Golf von Mexiko. Dazu habe ich ungefähr 300 Fische gefertigt, um auf eine von den ständigen großen Umweltkatastrophen aufmerksam zu machen.

Diese Arbeiten habe ich auch im Kultursommer vorgestellt, bei dem ich seit ca. 10 Jahre mit ausstelle.

Der Kultursommer am Kanal findet in unserem Landschaftspark in Koberg statt. Die Ausstellungen haben immer unterschiedliche Themen. Hinzu kommt häufig ein Gastkünstler.

Zu der ausgestellten Arbeit:

Meine Installation stellt Flüchtlinge in ihrer Notsituation dar, die vom Meer kommen, sich an Seilen hochhangeln, um auf die Baumscheibe zu gelangen, die Europa symbolisiert. Nicht allen gelingt es. Sie kommen auf ihrem langen Weg durch Ertrinken oder andere Umstände um.



Installation an Tonfiguren, Baumstamm, Seilen
 Entstehungsjahr: 2018-2019
 Format ca. 300 x 300 cm





Lucia Schoop

Atelier: Mittelweg 2
22941 Bargteheide
E-Mail: l.schoopgmx.de
Web: www.luciaschoop.de

1996 – 2004 Studium der Kunst (M.A.) und Kunstgeschichte(M.A.) an der Universität Hamburg und am CDF- Institut der Universität Greifswald
2002 Mitglied im BBK MV
2016 Mitglied XYLON international, Sektion Deutschland

Stipendien und Preise:

- 2013 internationaler Kunstpreis Ahrenshoop
- 2012 Stormarner Kulturpreis
- 2010 Grafikpreis „Jugend musiziert“ des deutschen Musikrates
- 2010/11 Nominierung für das internationale Höge-Stipendium
- 2007-15 Atelierstipendium Trittauer Wassermühle/ Kulturstiftung Stormarn
- 2008 Arbeitsstipendium Landeskulturzentrum Salza, SH
- 2007 Arbeitsaufenthalt Neues Kunsthaus Ahrenshoop
Stipendium Kaliningrad / Austauschprogramm Künstlerhaus Lukas
- 2006 1. Preis Neues Kunsthaus Ahrenshoop
2. Preis Norddeutsche Grafikbiennale
- 2004 Arbeitsstipendium der Aldegrevier Gesellschaft, Münster
- 2001 Arbeitsstipendium Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel

Ausstellungen: Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen, Nationalmuseum Stettin, Landesweite Kunstschauen M-V, Marstall Ahrensburg, Kunsthalle Rostock, Kunsthalle Düsseldorf, Pommersches Landesmuseum Greifswald.

Sammlungen: Arbeiten befinden sich in der Sammlung des Landes MV; der deutschen Holzschnittsammlung Spendhaus Reutlingen; der Kunstsammlung der Kulturstiftung Stormarn; der Sammlung Deutscher Musikrat, Jugend musiziert, München, Siegerexponate, sowie in privaten Sammlungen.

Spurensuche

Die Arbeiten stammen aus meinem Königsberg-Projekt.

Mit Heimweh-Touristen, die auf der Suche nach Heimat und Identifikation sind, fahre ich nach Ostpreußen.

Alte Fotografien aus der Zeit vor 1945 sind der Ausgangspunkt meines Projektes. Diese Fotos sind Schlüsselbilder, die Assoziationen vielfältigster Art ermöglichen.

Als Technik zur Wiedergabe der alten Fotos in dem Projekt kam mir aufgrund der archaisch einkerbenden Arbeit der Holzschnitt entgegen, denn die Physiognomie der Personen, sowie versteckte kleine Details verlieren an Schärfe und Individualität. Es entstehen Unklarheiten, die Konnotationen fördern.

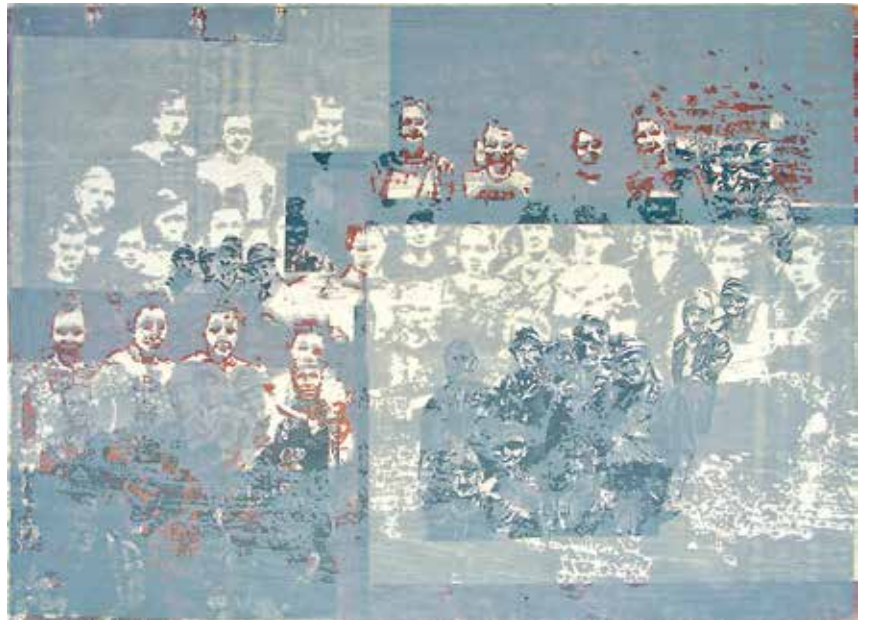
Erzählungen und Recherchen vor Ort kommen hinzu, fügen sich mit den Familienfotos zusammen. Ebenso bringen die Überlagerungen der Motive neue Zusammenhänge..

Man selbst wird zum Spurensucher. Der individuelle Ausgangspunkt einer Fotografie, das Intime einer Biographie, stülpt sich über einen und lässt Ahnungen des bereits Erlebten und Vertrauten aufkommen. Die Fotografien könnten aus dem eigenen Fotoalbum stammen.

Es war so

Holzschnitt

Format: 52,5x75 cm



Mein Hochzeitskleid nahm ich mit

Holzschnitt-Überlagerung,

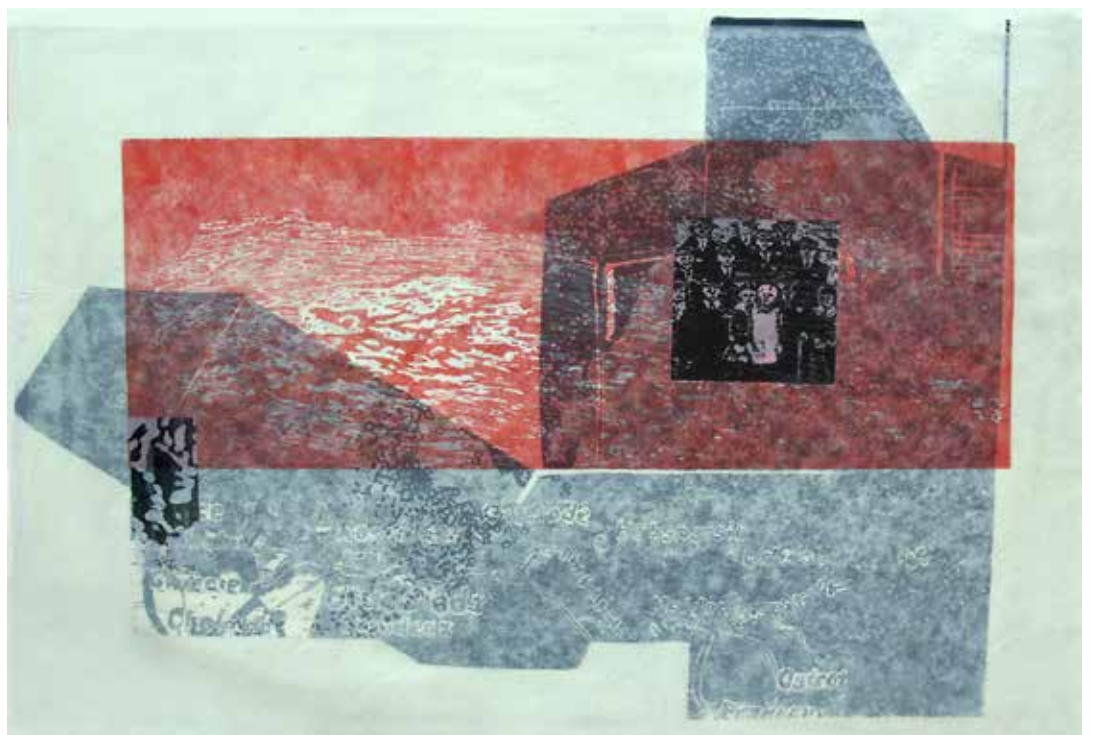
Format: 52,5 x 75 cm



Ich vergaß, zu erzählen

Holzschnitt-Überlagerung,

Format: 70 x 100 cm





Karin Tillmanns

Tiergartenweg 6

21465 Reinbek

Tel.: 0176 28680022

E-Mail: karin.tillmanns@gmail.com

Web: www.karin-tillmanns.de

- 1955 in Wuppertal geboren, in Remscheid aufgewachsen
- 1974 Staatsexamen MTRA, Umzug nach Norddeutschland
- 1988-2015 Anwendungsspezialistin für Computertomographie bei einem großen deutschen Medizin-Technik-Anbieter
- 1987-1992 Malen im Atelier Hella Köcher-Maue in Hamburg
- 1993-2009 Malen im Atelier Ulla Schneider (Malso Malso), Reinbek
- seit 2009 Malen im Atelier Anja Witt, Aumühle

Ausstellungen:

- Teilnahme an diversen Gruppenausstellungen, u.a. mehrfach an der Bergedorfer Kunstschau (2012, 2014, 2016) im Schloss Bergedorf,
- Teilnahme an der StormArt 14, 16 u. 18 Ammersbek, Bargteheide, Bad Oldesloe
- 2014-2018 Ausstellung bei 'WohnSinn', Tischlerei Albers, Mai/Juni 2014 in Reinbek
- 2015 Beteiligung am Kunstprojekt 'Wechselstube open!' - Hauptkirche St. Jacobi, Hamburg
- 2016 Beteiligung an der Gruppenausstellung 'Stille Post' 16.-30.04.2016 in Bad Oldesloe, Galerie BOart
- 2016 Für das Ausstellungsplakat des Frauentags, Bad Kreuznach, wird mein Bild 'Flucht der Frauen' ausgewählt
- 2017 Gemeinschaftsausstellung mit Claudia Koopmann u. Janis Walzel in Friedrichsruh, Otto-von-Bismarck-Stiftung
- 2017 Lange Nacht der Kultur in Remscheid, Ausstellung bei Sascha von Gerisham
- 2018 Für das Ausstellungsplakat des Frauentags, diesmal in Trier, wird erneut ein Bild ausgewählt, „Riss“
- 2018 Ausstellung 'Kunst im Amtsgericht' in Lampertheim

Seit Sommer 2015 arbeite ich intensiv in der Flüchtlingsinitiative Reinbek.

Dies gibt mir oft die Gelegenheit, mit Geflüchteten zusammen zu kommen. Nach fast vier Jahren sind viele davon schon „angekommen“, doch das „Erlebnis Flucht“ ist häufig von traumatischen Erinnerungen und unerwarteten neuen Erfahrungen geprägt. Das normale Leben in gewohnter Umgebung, mit Familie, Freunden und Arbeit, ist nur noch Erinnerung für diese Menschen.

Männer und Frauen aus arabischen Ländern sehen sich zudem konfrontiert mit einem Umfeld, in dem sozial, kulturell und religiös andere Normen gelten, was mannigfaltige Konsequenzen mit sich bringt.

All diese Eindrücke bewegen mich und spiegeln sich wieder in meinen Bildern. Ich lasse beim Malen bewusst diese Art der Verarbeitung zu.

Flucht der Frauen

Acryl auf Malpappe, 2012
Format: 50 x 64 cm



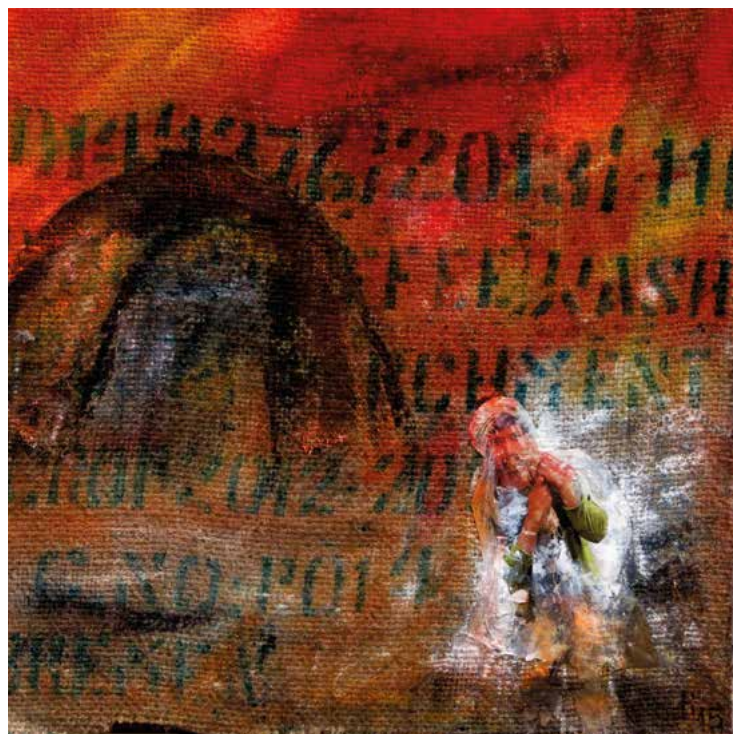
Über den Berg

Acryl auf Malpappe, 2012
Format: 50 x 64 cm



Refugees welcome

Acryl/Collage auf Leinwand, 2015
Format: 50 x 50 cm





Janis Walzel

Rosenstraße 4

22946 Trittau

04154 994544

E-Mail: janis.walzel@t-online.de

Web: www.janis-art.de

Janis Walzel, 1967 in Hamburg geboren, lebt mit ihren zwei Kindern und Familienhund Rudi in Trittau, Schleswig-Holstein.

Als stellvertretende Schulleiterin arbeitet sie an einer kleinen Grundschule im Kreis Stormarn. Sie leitet seit mehr als zehn Jahren eine Theater-Werkstatt und schreibt, inszeniert und veröffentlicht Theaterstücke für Kinder und Erwachsene.

Außerdem ist sie als Malerin und Illustratorin künstlerisch tätig. In ihren Bildern steht meist der Mensch im Mittelpunkt. Sie arbeitet temporeich mit Acrylfarbe auf Leinwand.

„Wenn ich es schaffe, das Wollen auszuschalten und der Pinsel selbst seinen Weg findet, gelingt es mir manchmal, unscheinbare Momente und flüchtige Augenblicke einzufangen. Dann habe ich es geschafft, und die Tür zur Wahrheit ist einen Spalt geöffnet.“

„Flucht und Vertreibung“ - Ein unmöglicher Auftrag

Was verbindet mich mit dem Thema?

Meine Großeltern flohen mit meinem Vater, damals noch Kleinkind, Ende des zweiten Weltkrieges aus Ostpreußen. Als Kind bettelte ich danach, die Geschichten ihrer Flucht zu hören. Ich ließ nicht eher locker, bis sie mir von den „Abenteuern“ erzählten. Erst wenn meine Großmutter weinte, bekam ich eine Ahnung von dem, was sie erleiden musste und gab Ruhe.

Wenn ich heute Bilder in den Medien zur aktuellen Flüchtlingsproblematik sehe, erinnere ich mich manchmal. Ich gleiche die Gesichter mit den Menschen aus meiner Erinnerung ab. Näher komme ich an das Thema wohl nicht heran.

Habe ich also das Recht, mit dem Pinsel zu beurteilen, was das Leid dieser Menschen auf ihrem Weg aus Angst oder Not ausmacht? Wenn sich jede Form von Interpretation und Abstraktion ein Stück über die Realität hebt, ist es nicht sogar anmaßend, so zu tun, als wüsste ich Bescheid? Bin ich die Richtige, durch meine Bilder das Leid dieser Menschen auf der Suche nach Sicherheit, Freiheit und Leben zu erklären? Ausgerechnet ich? Sicher nicht! Mir geht es gut. Ich schäme mich nur für jede Diskussion darüber, ob wir Asyl gewähren.

Nehmen Sie meine Bilder als Entschuldigung, wofür es keine Entschuldigung gibt.

Feuerpause

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 140 x 100 cm



Wasser

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 140 x 100 cm

Aufbruch

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 100 x 70 cm



Der Strom

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 100 x 70 cm



Hinterm Zaun

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 80 x 80 cm



Hoffnung

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 80 x 80 cm



Mutter und Kind

Acryl auf Leinwand, 2018
Format: 80 x 80 cm



Angela Zander-Reinert

Ahornweg 49

22949 Ammersbek

E-Mail: zander-reinert@gmx.de

www.angela-zander-reinert.de

in Hamburg geboren

ab 1977:

Studien bei unterschiedlichen Künstlern,
u.a. Studienkolleg „Fragen der künstlerischen
Konzeption“, Martin Conrad, Hamburg

Studien und Atelierklasse Stefan Geisler,
Bochum

Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler in
Hamburg (BBK) und im Kunstraum Ahrensburg

1980 - 2018

diverse Ausstellungen, siehe Homepage

Ich habe mich seit dem Jahr 2015 intensiv mit dem
Thema Flucht auseinandergesetzt.

Anfangs habe ich Bilder, die ich in den Medien fand,
verarbeitet. Dann wollte ich „näher“ an die einzelnen
Menschen herankommen und habe meine Sprach-
schüler/Flüchtlinge porträtiert. Das war eine wunder-
bare Erfahrung, weil die Resonanz bei den Betroffenen
groß war. Sie waren erstaunt, dass ich sie so großforma-
tig gemalt habe.

Auf einer Reise nach Polen/Ostpreußen bin ich mit
meiner eigenen Vergangenheit unmittelbar konfrontiert
worden, als ich am „Frischen Haff“ bei Fromberg/Frau-
enburg stand. Ich war so betroffen, dass ich dieses Bild
malen musste. Erst danach konnte ich mich wieder mit
anderen Themen beschäftigen.



Malihe aus Afghanistan
 Acryl auf Leinwand, 2017
 Format: 160 x 140 cm



Adam aus Tschetschenien
 Acryl auf Leinwand
 Format: 160 x 140 cm



Da vorne!
 Acryl auf Leinwand, 2018
 Format: 160 x 200 cm



Frisches Haff mit den Gedanken an 1945
 Acryl auf Leinwand
 Format: 120 x 160 cm

Weg ins Ungewisse

So viel zusammenpacken, wie man mitnehmen kann, die Heimat verlassen, Abschied von Familie und Freunden, und Aufbruch in eine ungewisse Zukunft - wie viele Millionen und Abermillionen von Menschen haben sich im Laufe der Jahrtausende auf diesen schwierigen Weg begeben?

In dieser vielfältigen Ausstellung, zusammengestellt von sehr unterschiedlichen Künstlern, kommen viele Facetten der Flucht zum Ausdruck. Einerseits die vielen Schicksale der Betroffenen, die Ursachen wie Krieg, Hungersnöte, Unterdrückung, Not und vieles mehr. Andererseits geht es auch um das Überleben und um die fortwährende Entwicklung und Veränderung der Gesellschaft, die letztendlich durch das Integrieren anderer Menschen und das Infragestellen eingefahrener Gewohnheiten bereichert wird.

Der letzte Weltkrieg ist noch nicht lange her. In vielen Familien sind Geschichten von Flucht aus Ostpreußen bekannt, wo Deutsche einst aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Hierzu findet man mehrere Arbeiten in der Ausstellung. Das sind auch Erinnerungen an meine Familie.

Meine Großmutter wurde in Braunsberg am Frischen Haff geboren, heiratete aber einen Gutsbesitzer weiter südlich in Ostpreußen. Ein Teil der Familie floh über die Ostsee, während sie sich einem Flüchtlingstreck anschloss und mit ihren 4 Kindern zuerst nach Bayern kam. Sie kamen auf einem Bauernhof unter, und waren hier alles andere als willkommen. Ihr Essen durften sie sich aus dem Schweinetrog suchen, geteilt wurde nichts. Meine Mutter, damals 7 Jahre alt und unterernährt, erzählte, dass sie in der Schule nicht genügend Stühle hatten und die Flüchtlingskinder stehen mussten. Sie wurde regelmäßig während des Unterrichts ohnmächtig, dann durfte sie ein bisschen auf dem Boden an die Wand gelehnt sitzen bleiben. Die bayrischen Kinder wurden von den Lehrerinnen angehalten, ihre Pausenbrote nicht mit den verlausten Flüchtlingen zu teilen, die Krankheiten übertragen würden. So mussten die hungrigen Flüchtlingskinder den anderen beim Essen zusehen. Ich kannte meine Oma als fröhlichen, großzügigen Menschen; wenn man jedoch auf diese Zeit der Ablehnung zu sprechen kam, merkte man, wie tief diese Kränkungen saßen. Später kam die Familie nach Ostholstein und durfte sich wieder auf einem Hof einquartieren. Hier tat die Bauersfamilie alles, um den Neuankömmlingen zu helfen. Hieraus wurde eine lebenslange Freundschaft.

Viele Menschen haben die sog. „Flüchtlingskrise“ vor Augen, die uns zurzeit bewegt. Einige der hier ausstellen-

den Künstler sind in Flüchtlingsinitiativen tätig, wie Karin Tillmanns in Reinbek oder Angela Zander-Reinert in Ammersbek. Sie haben unmittelbar Kontakt zu den Flüchtlingen, die in den letzten Jahren hier in Schleswig-Holstein angekommen sind, und verarbeitet deren Erzählungen in ihren Bildern, oder heben sie in großformatigen Portraits aus der Masse der anonymen „Fremden“ hervor und stellen sie uns direkt gegenüber.

Andere Künstler wiederum beschäftigen sich mit den Ursachen von Flucht, mit der Flucht im allgemeinen oder gehen weiter zurück in der Geschichte – die Keramiken von Anke Hellberg könnten sich auf Flüchtlingstrecken quer durch die Jahrtausende beziehen, Hartmut Deutermosers „Wegweiser“ sind wie zeitlose Landmarken auf den Wegen der Flucht, Hilli Mann zeigt Schuhe, die körperlos durch Zeit und Raum gehen und an die unzähligen Menschen denken lässt, deren Namen und Gesichter wir nicht kennen.

Flucht ist gefährlich. Tod, Gefangenschaft, Hoffnungslosigkeit – auch das findet man in dieser Ausstellung. Von Lampedusa hört man nicht mehr viel, seit Italien die Aufnahme von Flüchtlingen verweigert. Aber das Sterben im Mittelmeer geht weiter. Und was passiert, wenn man es bis nach Europa geschafft hat, aber in irgendwelchen Lagern landet? Von einem Land ins andere weitergereicht, abgeschoben, weggebracht wird? Wenn man endlich am Ziel angekommen ist, und nun weder arbeiten noch seine Familie zu sich holen darf? Wenn man unentwegt angefeindet wird?

In vielen Bildern findet begegnet man Gefühlen von Angst, Verletzlichkeit und Ungewissheit, sowie Verlust, Verzweiflung, Zerrissenheit und Schmerz.

Aber man kann auch Interpretationen mit Ironie und subtilen Anstößen zum Nachdenken entdecken, wie in der Grafik „heimat“ und „Ein Teller Klöße“, sowie Hoffnung und Ausblicke in die bessere Zukunft.

Ich hoffe, dass diese Ausstellung von vielen Menschen gesehen wird, dass sie bei den Betrachtern eigene Bilder und Erinnerungen hervorruft und dass sie einen kleinen Schritt mehr zu Toleranz und Verständnis beiträgt.

Friderike Bielfeld

Ausstellungsorte:

3. bis 24. März 2019 im Stadthauptmannshof, Mölln

5. bis 30. Mai 2019 im Marstall, Ahrensburg

Projektleitung:

Marianne Lentz

Projektträger:

Stiftung Herzogtum Lauenburg & Kulturknotenpunkt Mölln

Hauptstraße 150 · 23879 Mölln

Kuration/Katalog:

Friderike Bielfeld

Druck:

MAX SIEMEN KG Druckerei und Verlag,

Oldenfelder Bogen 6, 22143 Hamburg



